

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., ein monatlich 60 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Anstrect. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Insertat., bei der besten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr auszugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Abereinkunft).

„Ringzeit.“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Baukenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenklein & Vogler, Inhabersbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 51.

Schandau, Dienstag, den 17. Juli 1906.

50. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Geschäftsfrau **Marie Anna verehel. Wolf** verw. gewes. **Bischlich geb. Mehe**, Inhaberin der Firma **Marie Ronneberger**, Inhaberin **Anna Wolf** in Schandau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Schandau, den 13. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die in städtischem Besitze befindliche

#### Volksbücherei

wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Die Ausgabe der Bücher erfolgt an den **Freitagen** jeder Woche nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im neueren Schulgebäude, 1. Etage, durch Herrn Lehrer Sommer.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksbücherei.  
Wied, Bürgern.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Politische Rundschau

##### Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat am Freitag Abend das Nordkap, den nördlichsten Punkt Europas, an Bord der „Hamburg“ erreicht; vom Donnerstag Abend bis Freitag vormittag hatte er in Hammerfest gewelt. Nunmehr geht die Fahrt des hohen Herrn wieder südwärts und hiermit allmählich der Heimat zu.

Der Kaiser hat als König von Preußen ein Handschreiben an den preussischen Finanzminister v. Rheinbaben gerichtet, in welchem er demselben seinen wärmsten Dank für die erfolgreiche Tätigkeit Rheinbabens beim Zustandekommen der Reichsfinanzreform und bei der Umgestaltung des Einkommen- und Ergänzungssteuergesetzes in Preußen auspricht. Als äußerliches Zeichen seiner königlichen Anerkennung verleiht der Monarch dem Minister in dem Handschreiben das Kreuz und den Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern. Das Schreiben ist aus Dröntheim datiert.

Die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinzessin Irene, ist in ihrer Sommerresidenz bei Innsbruck erkrankt. Auf die Nachricht hiervon ist Prinz Heinrich aus Kiel in Jgels eingetroffen.

Der Plan der Bildung einer besonderen elsass-lothringischen Zentrumsparterie rückt seiner Verwirklichung näher. Am Freitag fand in Straßburg eine Versammlung der Delegierten der elsass-lothringischen Landespartei statt; sie beschloß einstimmig, an der Bildung einer elsass-lothringischen Zentrumsparterie mitzuarbeiten, jedoch nur unter Wahrung ihrer vollen Unabhängigkeit von jeder anderen politischen Organisation außerhalb Elsass-Lothringens.

In dem sensationellen Betrugsprozess gegen den Major a. D. v. Zander in Breslau haben am Freitag die Plaidoyers begonnen.

Die Ueberfälle auf Passagiere in Eisenbahnzügen wehren sich. Auf der Eisenbahnstrecke Letmathe-Nachrodt drangen zwei Männer in ein Abteil, raubten einem Passagier die Börse mit Inhalt und sprangen dann aus dem fahrenden Zuge.

In München ist am Sonntag das deutsche Bundesgeschäft eröffnet worden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Arbeiten im Wahlreform-Ausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses gehen allmählich rascher vor sich. Auf Grund eines zwischen den Italienern und Slovenen getroffenen Uebereinkommens nahm der Wahlreform-Ausschuss die Wahlkreis-Einteilung für Istrien und Goerz-Gradiška mit je drei slovenischen und drei italienischen Mandaten an, ebenso die Wahlkreis-Einteilung für Triest mit vier italienischen und einem slovenischen Mandat.

Im Plenum des Abgeordnetenhauses begann am Freitag die Debatte über die Verstaatlichung der Nordbahn.

#### Holland.

In Amsterdam nahmen am Freitag die Feierlichkeiten anlässlich des 300. Geburtstages des berühmten Malers Rembrandt mit einem Festakt in der Universität ihren Anfang.

#### Frankreich.

Am Sonntag hat der drohende Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz begonnen, nachdem vorher von beiden Häusern des französischen Parlaments die Erhöhung von 28 Positionen des allgemeinen Zolls, welche hauptsächlich schweizerische Ausfuhrprodukte betreffen, genehmigt worden war.

Das Kriegsgericht zu Marseille hat den kürzlich von Belgien ausgelieferten Soldaten Pelissier zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Degradation und Landesverweisung auf 10 Jahre verurteilt. Pelissier ist der Hauptbeteiligte bei dem Diebstahl militärischer Dokumente in Avignon.

#### Italien.

Großes Aufsehen erregen die Veröffentlichungen über den baufälligen Zustand des Vatikan, der Residenz des Papstes in Rom. Als sich in den letzten Tagen Sprünge in den Wänden zeigten, wurden sofort die päpstlichen Architekten mit der Untersuchung des Palastes beauftragt. Sie fanden, daß der ganze Vatikan aufs schwerste baulich gefährdet ist. Die Gemächer des Papstes sind derartig bedroht, daß derselbe ein neues Quartier beziehen muß. Die Architekten stellten auch den Untergang zahlreicher Kunstwerke fest und fanden zwischen der Decke der Capella Sixtina und dem Dache einen bisher nur dem Rufe nach bekannten Geheimteller, der ehemals für hohe Staatsverbrechen benutzt wurde.

#### Rußland.

Es ist noch immer ungewiß, ob das Kabinett Goremykin in Rußland im Amte bleiben oder aber gehen wird. In den Wandelgängen der Duma wird versichert, das Kabinett Goremykin sei bereit gewesen, zurückzutreten, als die Nachricht von dem Mordanschlage auf den Admiral Tschuknin eintraf und in Peterhof eine starke Aufregung verursachte. Der Zar habe daraufhin angeblich erklärt, daß er in die Entlassung vorerst nicht einwillige. Andererseits sei es bezeichnend für die Lage daß Schipow, der als Nachfolger Goremykins in Aussicht genommen sei, in den letzten Tagen zweimal in Peterhof gewesen sei. Wie es heißt, habe Schipow hierbei den Zaren von der Unmöglichkeit eines Koalitionskabinetts zu überzeugen versucht. Der Zar soll sich sehr ungehalten über die Duma geäußert haben. In Warschau wurde auf General Schweikowsky, ein Mitglied des Kriegsgerichts, ein Revolverattentat ausgeführt, doch blieb der General unverletzt, während seine ihn begleitende Gattin von zwei Kugeln getroffen wurde. Der Attentäter entkam. — In Moskau ist ein allgemeiner Streik der Bäckergehilfen ausgebrochen.

#### England.

Der vielerörterte Besuch eines englischen Geschwaders in Kronstadt, welcher im Herbst stattfinden sollte, ist plötzlich wieder abgefragt worden. Der Besuch ist laut einer Petersburger Meldung nach einem gegenseitigen Uebereinkommen zwischen dem Berliner und dem Petersburger Kabinett auf nächstes Jahr verschoben worden. Offenbar ist für den vorläufigen Aufschub des geplanten englischen Flottenbesuches in Kronstadt die starke Mißstimmung gegen die russische Regierung maßgebend gewesen, welche die fortgesetzten Zudengemeißel in Rußland, besonders die grauenhaften Vorgänge in Byelostok, bei der öffentlichen Meinung Englands hervorgerufen haben.

#### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am Sonnabend, den 14. Juli, zur Ausgabe gelangte 18. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1118 Parteien mit 2252 Personen auf.

Die am gestrigen Sonntage in unserer Kirche gefammelte Kollekte für den Kirchenbau in Zinnwald hat den Betrag von 21 M. 50 Pf. ergeben.

Wieder einmal ein schöner Sonntag! Trotz des bereits ziemlich vorgeschrittenen Sommers ist von einer eigentlichen „Hundstagshitze“, wie man sie sonst um die Ferienzeit gewohnt ist, bisher recht herzlich wenig zu spüren gewesen. Dafür aber waren kalte, unfreundliche, nebelgraue Tage keine Seltenheit und wenn auch die Sonne bisweilen ihr liebliches Angesicht mehrere Tage am azurnen Firmament in voller Pracht erglänzen ließ, so vermochte sie doch selten jene unerträgliche Wärme zu entwickeln, die für das klare Denken so manchen Erdenpilgers oft verhängnisvoll sein soll und die wir kurz mit „Hundstagshitze“ kennzeichnen. Die durch die reichlichen Niederschläge der Erde zugeführte Feuchtigkeit und die durch diese bedingten starken Ausdünstungen ließen die bisherigen warmen Tage erträglich erscheinen, eine kühle, frische Brise, die allerdings früh morgens und gegen Abend nur allzu oft einen wenig willkommenen Umfang annahm, linderte der Sonne

Blut. Auch der gestrige Sonntag stieg aus einem dichten Nebelmeer empor. Lange kämpfte die Sonne mit den wogenden grauen Nebelmassen und fast schien es noch gegen 9 Uhr, als sei ihr Versuch, sie hernieder zu drücken, vergeblich gewesen. Trotzdem brach sie sich siegreich durch das sich zusammenziehende düstere Gewölk und machte schließlich den gestrigen Sonntag zu einem Tag, der all die Tausende von Ausflüglern nicht weniger als die Gastwirte unserer auswärtigen Vergnügungsorte und Gartenrestaurants befriedigte. Der Ausflugsverkehr war gestern ein sehr reger. Tausende hatten sich die verschiedensten Punkte unserer lieblichen sächsischen Schweiz als Ziel ihrer Wanderung erwählt und da der — im Gegensatz zu dem einen bedeutenden Temperatursturz gebrachten Morgen — milde Abend dank der lauen Sommerluft auch ein längeres Verweilen im Freien gestattete, herrschte auch in den meisten unserer herrlichen Gartenrestaurants ein ziemlich reges Leben.

Auf das am heutigen Dienstag Abend im hiesigen Kurhaufe stattfindende Militär-Konzert der Kapelle des Rgl. Sächs. 1. Pionier-Bataillons Nr. 12 aus Dresden (Leitung: Stabshornist A. Lange) seien unsere Leser nochmals verwiesen. Bei ungünstiger Witterung findet Streichmusik-Konzert im Kurssaale statt.

An Stelle der auf heute Dienstag und Mittwoch angelegten beiden Volkstheater-Konzerte findet nunmehr nur ein Konzert statt und zwar am Mittwoch, den 18. Juli im hiesigen Schützenhaufe. Da das Konzert ausschließlich von Mitgliedern der königlichen Hofoper ausgeführt wird, verspricht dasselbe von vornherein einen seltenen musikalischen Genuß, zumal sich die Konzertgeber alle Mühe gegeben haben, in der Auswahl des reichhaltigen Programms jedem Geschmacks Rechnung zu tragen und den verdöhntesten Ansprüchen zu genügen. Unter anderem wird die Opernsängerin Frä. Bertha Kapp Franz von Suppés Arie „Schöne Galathee“, ein an die Vortragende hohe Anforderungen stellendes Meisterwerk des Dichters, sowie das reizende Speierische Lied für Sopran „Drei Liebchen“ zum Vortrag bringen. Herr G. Seifert, der eine prächtige Baritonstimme sein nennt, wird das „Lied des Gefangenen“ von Gumbert singen, während Herr G. Geblich und Aug. Seiler ein Duett aus der Oper „Martha“ von Flotow zum Besten geben werden. Quartette ersten und humorvollen Inhalts usw. werden das reichhaltige vornehme Programm vervollständigen. Angesichts der Tatsache, daß sämtliche Konzertgeber wirklich anerkannte Gesangsgrößen sind, dürfte ein zahlreicher Besuch dieses empfehlenswerten Konzertes mit Bestimmtheit erwartet werden.

Die Gerichtsferien begannen am 15. Juli und dauern bis 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Die Zeit der mitternächtlichen Dämmerung geht zu Ende. Sie begann am 26. Mai und reicht bis Mitte Juli. Die Sonne beginnt nun merklich rückwärts zu gehen. Dämmerung ist nur halbe Erhellung des Morgens und des Abends, hervorgebracht durch das aus der Atmosphäre reflektierte Sonnenlicht. Die Dauer der Dämmerung zwischen dem ersten Lichtschein und dem Sonnenaufgang hängt ab von der Lage des Tagbogens der Sonne zu dem Horizont und ist am kürzesten, wenn dieser Tagbogen den Horizont senkrecht schneidet.

Die Saure-Gurkenzeit ist wieder da! Einer alten Ueberlieferung zufolge denkt sich der Leser jetzt ein tiefes Schweigen im Walde der deutschen Zeitungsblätter. Die fromme Sage weiß von einem Dornröschenschlaf der Weltpolitik zu melden und die Presse hat Mühe und Sorge, ihre Spalten mit interessantem Stoff zu füllen. Das Spinnlein webt über verdorrnetem Tintenfaß und die älteste Seeschlange wird aus jahrzehntelanger Vergessenheit ins Leben zurückgerufen und der Neuzeit entsprechend vergrößert. Die ältesten Menschen mit ehelichen Jahrhunderten auf dem Buckel werden regelmäßig entdeckt, sobald die Sonne in das Zeichen der lauren Waage tritt. Also könnte die Wissenschaft vielleicht folgern, daß saure

Gurke das Leben verlängert und zu den unzähligen Heilverfahren, von denen jedes das „einzig richtige“ ist, käme dann noch die „saure Gurke“! (Mit der Milchkur vorteilhaft zu vereinen!) Aber leider ist die „saure Gurke“ nur ein Phantasiegebilde des Leserkreises, ein wesentlicher Traum. Die Wahrheit sieht ganz anders aus. Die „saure Gurke“ ist heute ein vorfindliches Fossil, sie ist ausgestorben wie die Rieser der fernen Unterwelt. Untergegangen im Strome einer neuen, sturmbelegten Zeit. Ja, anno Tobak! Da drohte dem Zeitungsschreiberlein im Hochsommer des Schreckens. Man würde es heute die „grüne Gefahr“ nennen, in allen anderen Farben sind die Gefahren bereits vorrätig. Aber sie hat uns verlassen, die stille, friedliche Frucht der unfruchtbaren Zeit. Denn eine andere Zeit ist hereingebrochen. Raum wissen die Blätter die Fälle des Materials an wahrhaftigen Tatsachen unterzubringen. Selten ist es was erfreuliches, meist ein Verhängnis, von schweren Katastrophen ganz zu schweigen! Die Reichspost erhöht die Portotaxe, der Fiskus die Eisenbahnfahrt, auf allen Zweigen des Handels, auch auf den minder fruchtbareren, keimt als Johannistrieb ein neues Blättchen vom Steueramte. Dem Aut geht man zu Leibe, und wer bei Bier und beizendem Tabak die Sorgen vergessen will, hat auch sein Opfer zu erhöhen. Was uns das Ausland melbet, stammt leider auch aus der realen Wirklichkeit, nicht aus dem Sagenborn des sauren Gurkenfasses! Mit Sensationen deckt Frau Fama täglich unsern Tisch; da bleibt kein Platz mehr für die saure Gurke! Wir wünschen unseren Lesern, daß sie einst wiederkehren möge, die beschauliche „Saurer Gurke“, denn nur in stillen, glücklichen Zeiten ragt sie empor wie eine Friedenspalme!

— Diese niederträchtigen Mäden! Je schöner der Abend, desto frecher wird die Gesellschaft. Und was für eine Gesellschaft! Unzählbar wie die Tropfen im Meere, unabsehbar wie das Heer der Sterne tauchen ihre Schwärme auf und bedürfen zu ihrer beschiedenen Existenz nur eines warmen Sonnenstrahles und eines kühlen Wasserpiegels, dem sie ihr Dasein verdanken. Es kommt freilich noch ein drittes hinzu, wodurch die ganze Beschidenheit null und nichtig wird: Sie lechzen nach unserem Blut so gierig wie der sagenhafte Dämon Rampus, der den Menschen die Seele austrinkt. Die Abendlampe auf dem Familientisch ist ihr Leuchtturm, dem sie zum sicheren Untergang entgegensteuern, oft in riesigen Geschwadern. Im Garten läßt der zudringliche Gast uns gleich gar keine Ruhe. Ein feines Stimmchen singt in den höchstmöglichen Oktaven vor unserem Ohr ein Spottlied und alsobald verspüren wir jenes quälende Brennen und Jucken, das unsere Haut entsetzt und rötet wie ein giftiger Nadelstich. Man hat schon oft den Salmiakgeist empfohlen als linderndes Gegenmittel. Aber der hat einen großen Nachteil: Er ist meistens nicht vorhanden sobald man ihn braucht. Wochenlang trägt man vielleicht ein Fläschchen in der Tasche. Da kommen einem die schlauen Mäden gewiß nicht zu nahe. Hat man das schützende Tröpflein aber zu Hause gelassen, dann fallen sie über den Wehrlosen gewiß unbarmherzig her, gerade als wollten sie das Versäumte mit Zinsen nachholen. Eine vortreffliche Waffe im Kampfe mit dem kleinen Feinde ist auch der Tabak. Nur darf er nicht zu rauchlos sein und wenn möglich von hervorragender miserer Qualität. Wer solche Sorten paßt schlägt sicher seine Feinde in die Flucht, leider aber auch seine Freunde ringsum am Tische. Milder wirkt die Zigarette, leider wird sie jetzt bedenklich höher bewertet, ohne darum wertvoller zu werden. Man sollte für die Mäden eine besondere Sorte anfertigen, die wenig oder keine Steuern kosten dürfte, weil sie kein „Genusmittel“ zu sein brauchte. Wir haben neben reinem Spiritus den billigen „denaturierten“ ausschließlich zu Brennweiden. Wie wäre es mit der „denaturierten Zigarette“?

— Leipziger Wamba-Mission in Englisch-Ostafrika. In der Mission unter den Wamba hat es auch in diesem Jahre nicht an schweren Schlägen gefehlt. Missionar Gerhold mußte wegen Schwarzwasserfiebers seine Arbeit leider aufgeben. Dazu mußte die Station Jimba geräumt werden, weil die meisten Christen der ungefähren Lage halber weggezogen sind. Predigtplätze wurden 22 unterhalten, 163 Kinder unterrichtet, die Seelenzahl beträgt gegenwärtig nur 34, 11 stehen im Taufunterricht. Es ist aber wohl richtig, wenn der Jahresbericht hier einmal noch andere Zahlen bringt, an denen man einen Vergleich hat. Auch ein Zeugnis wertvoller Art ist dort zu finden. Wir lesen: Die Londoner Mission hat im Matabeland im Jahre 1860 ihre Arbeit begonnen, und nach 35 Jahren hatte sie 5 Bekehrte. Jetzt, 10 Jahre später, hat sie 360 Kommunikanten, 4000 Anhänger, 2000 Schulkinder — eine rechte Illustration zu dem Worte: Wer ausharrt, wird gekrönt! Welche Bedeutung der Mission in Britisch-Ostafrika von unparteiischen Beobachtern trotz ihrer bisherigen geringen numerischen Erfolge beigewiesen wird, mag uns als unverdächtigster Zeuge der Gouverneur Sir Charles Elliot sagen, der bei seinem Eintritt im vorigen Jahre ein Buch über das ostafrikanische Protektorat veröffentlicht hat. Er spricht sein Bedauern darüber aus, daß viele weiße Ansiedler und Beamte der Mission ungenügende Sympathie entgegenbringen und den Wert ihrer humanitären Arbeit unterschätzen, die, ganz abgesehen von religiösen Gesichtspunkten, schon als Beitrag zur Förderung menschlicher Wohlfahrt das höchste Lob verdiene. Im Ostafrika-Protektorat könne er den Missionaren, in deren Händen ausschließlich die Erziehung liege, nichts als Lob und Dank sagen, und die Eröffnung einer neuen Missionsstation schenke ihm eben so wirksam für den Fortschritt der Bevölkerung, als die Gründung einer neuen Reglerungsstation. Der Verfasser nennt alle unsere Stationen — sogar die neuen Stationen Nyambani und Mvukoni, sodas wir dieses Lob auf unsere Brüder beziehen dürfen. Wenn er industrielle Missionsarbeit empfiehlt, so ist das begreiflich. In Kusa ist damit ein Versuch gemacht. Die dort gebaute Baumwolle ist mit 70 Rupies verwertet. Von unsern Köst-

schälern unterrichtet Missionar Thermann sieben in einer Lehrgehilfenschule und ist bis jetzt mit ihnen nicht unzufrieden.

Station Schöna. Im Laufe der vergangenen Woche gestaltete sich der Elbverkehr an fünf Tagen sehr lebhaft, während an zwei Tagen die Ausfuhr aus Böhmen infolge der Wasserverhältnisse eine geringere war. Es sind in diesem Zeitraum 275 befrachtete Schiffe und 73 Flöße hier talwärts vorübergefahren. Wie nach hier berichtet wurde, hatte sich gestern gegen Abend bei Mittelgrund ein beladener Decklahn festgefahren, der aber durch den seit gestern abend eingetretenen Wasserwuchs wieder flott geworden ist und nur eine kleine Beschädigung an der einen Vorderseite erhalten hat. — In der Zeit vom 8. bis 14. d. M. sind vor Ruffig und Schönpreisen 3246 Waggon Braunkohlen in dort bereitstehende Schiffe verladen worden. — Auf Herrnsdorfener Elbseite fiel Sonntag vormittag ein dort zu Besuch weilender Schulknabe, der sich auf der Flößerei herumtummelte, um Fische zu fangen, in den Strom. Die Fische erfaßten denselben sofort und trieben ihn gegen die Flößerei, wo glücklicher Weise ein Holzhändler nahe der Zwiinfabrik auf einem Floß beschäftigt war, der den mit den Wellen ringenden Knaben mit einem Flößerhafen an dieses heranzog und so ins Trockene brachte und ihn vom Tode des Ertrinkens rettete.

S. B. Dresden. Der König traf gestern vormittag mit seinen beiden ältesten Söhnen von Bawwig auf dem Hauptbahnhof ein und trat um 11 Uhr die Reise nach Seis an. In Bad Elster schlossen sich die Prinzessinnen-Töchter den Reisenden an. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt in drei Wochen. Der König reist inkognito. — Die Königin-Witwe fuhr heute Montag vormittag 11 1/2 Uhr mittels Equipage zu längerem Aufenthalt nach dem Jagdschloß Rehefeld, begleitet vom Kammerherren v. Meißel und den Hofdamen.

— Oberstmarshall Graf Viktor-Eckstedt, Graf und Gräfin Erwin Kostitz nebst Familie sind im Europäischen Hof in Dresden abgestiegen; desgleichen William Rockefeller, der bekannte amerikanische Milliardär.

Einen ungewohnten großen Menschenauflauf veranlaßten am Donnerstag abend zwei Frauen aus Dresden in Loschwitz vor der Kartonnagenfabrik in der Dresdner Straße. Dort hatten die beiden Frauen ein von der Arbeit heimkehrendes Mädchen, das mit dem Manne der einen Frau ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt, abgefaßt. Die Frau bearbeitete das erst 18 Jahre alte Mädchen derart mit Häufen, daß es befinnungslos zusammenbrach. Sie ließ erst von ihrem Opfer ab, als sie mehrere Männer davon zurückhielt. Das Mädchen, das aus mehreren Kopfwunden blutete, brachte man nach der 1. Bezirkswache in der Wilhelmstrasse, wo sie sich einigermaßen erholte. Die Verletzte liegt noch krank.

Wegen Entlassung eines Arbeiters hatten die in einem Steinbruche des Ortes Zabel bei Meißel beschäftigten organisierten Steinbrecher die Arbeit niedergelegt. Sämtliche Steinbruchbesitzer der Umgebung haben daraufhin alle organisierten Arbeiter ausgesperrt.

Raubanfall zwischen Sommerfeld und Pannsdorf. In einem Straßengraben in der Nähe von Leipzig wurde ein Handwerksbursche mit durchschnittenem Halse aufgefunden, der Freitag früh im Leipziger Stadtkrankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben ist. Es ist festgestellt worden, daß der Verstorbenen der 1889 geborene Schlossergeselle Franz Paul Herzog ist. Er hatte in Wurzen seine Schwester besucht und wollte nach Leipzig wandern, wahrscheinlich, um Arbeit zu suchen. Hinter Wurzen gestellte sich ihm ein Unbekannter zu, der auf einem Rade fuhr. In Borsdorf hielten sie im Restaurant „Kaffeebaum“ Einkehr und tranken je ein Glas Bier. Die Beche bezahlte Herzog. Hinter Sommerfeld bog er von der Straße ab und nahm im Chausseegraben Platz, um etwas auszuruhen. Dabei hat nun der Radfahrer den Schlossergesellen überfallen und seiner Barocktaube beraubt. Als der Schlossergeselle sich heftig zur Wehr setzte, stieß ihm der Radfahrer ein langes Messer in die Kehle und durchschnitt ihm die Speiseröhre. Dann schwang er sich auf sein Rad und entfloß in der Richtung nach Engelsdorf. Der invalide Briefträger Teichert, der sich etwa 20 Schritt entfernt auf der Chaussee befand, hörte den Verwundeten „Au, au!“ schreien. Dann gestellte sich der Straßenaufseher Uhlmann hinzu, der den Verletzten ansprach und von ihm erfuhr, daß er um eine Mark bestohlen worden sei und daß sich der Täter ihm gegenüber „Rarl“ genannt, auch gesagt habe, daß er Artillerist gewesen sei. Ein bis jetzt noch nicht bekannter Radfahrer nahm die Verfolgung des Täters auf, gab sie aber auf, als der Verfolgte ihn mit dem Messer bedrohte. So konnte es geschehen, daß der Mörder über Engelsdorf in der Richtung nach Wöllau weitergefahren.

Hartza. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, der den 10. sächsischen Wahlkreis vertretende Webwarenfabrikant Grünberg ist, dem Hartzaer Anzeiger zufolge am Sonnabend abend 7 1/2 Uhr nach langen Leiden gestorben.

Mit dem Bau der Kaserne für ein 1808 nach Freiberg zu verlegendes Infanteriebataillon ist seit einiger Zeit begonnen worden. In diesem Herbst sollen noch das Stabsgebäude, das Familienwohngebäude und das Kammergebäude unter Dach und Fach kommen. Das Mannschaftsgebäude wird über 120 Meter lang und enthält Kellergefchoß und vier Obergefchoße, die für je eine Kompanie Unterkunft gewähren sollen. Die Stein- und Maurerarbeiten werden vom Baumeister Reinhold Heise-Dresden ausgeführt.

Schweres Herzeleid ist der Familie des Arbeiters August Krautschied in Rossen durch den Tod von drei munteren Kindern widerfahren. Ein vierjähriger Knabe starb an Brechdurchfall, und an diesem Tage, an dem die Eltern den Kleinen zur letzten Ruhestätte geleiteten, wurden ihnen ein zweijähriges Mädchen und ein sechsjähriger Knabe, welche an Scharlachfieber erkrankt waren, durch den Tod entziffen.

Chemnitz. Einer großen Gewissenlosigkeit ist durch

behördliches Vorgehen endlich ein Ende gemacht worden. In geradezu ekelregender Weise hat der Fleischermeister Hermann Gerber in Lichtenstein jahrelang seine Wurstfabrikation betrieben. Die vor dem Landgericht Zwickau gegen Gerber stattgefundene Verhandlung wegen Vergehens gegen das Fleischschaugesetz förderte eine Menge ungläublicher Einzelheiten zu tage. Erwähnt sei, daß verdorbenes Fleisch oder vom Tierarzt verworfene Fleischteile, ungeborene Kälber und anderes zur Wurstfabrikation verwendet wurden. Um der behördlichen Kontrolle ein Schnippchen zu schlagen, wurde der Stempel von besichtigten Schlachtstücken auf unbesichtigte Stücke übertragen. Die Strafe fiel im Verhältnis zu der Schwere und der Dauer der gemeinen Manipulationen mild aus. Sie betrug nur zwei Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

Aus verschmähter Liebe brachte sich in Einsiedel bei Chemnitz der Sohn eines Werbauer Fabrikanten, der 18jährige Volontär Schmidt, mit seinem Taschenmesser eine schwere Verletzung bei, sodas infolge innerer Verletzung der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Plauen. Eine äußerst kostspielige Sache für den Stadtsäckel wird der Bau der Plauenschen Talsperre im Geigenbachtale. Nachdem bereits bedeutende Nachbewilligungen stattgefunden haben, fordert der Rat demnächst wieder eine solche von über zwei Millionen Mark.

Die letzte bisher noch in Sachsen bestehende Privatbahn, die Gebirgsbahn Zittau—Opbin—Johnsdorf, deren Verstaatlichung im letzten Landtage beschlossen wurde, ist am 1. Juli in den Besitz des sächsischen Staates übergegangen.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die diesjährigen Kaisermandöver finden in der Gegend von Jauer statt. Es ist das das Gelände, in dem am 26. August 1813 die Schlacht an der Katzbach stattfand, die bekanntlich von den Preußen unter Blücher gegen die Franzosen gewonnen wurde und wobei Tausende von Franzosen in der Katzbach ertranken. Wie weiter gemeldet wird, hat zu den Kaisermandövern auch Feldmarschall Graf Haseler eine Einladung erhalten, ebenso wird Feldmarschall von Hahnke an den Mandövern teilnehmen. Die Nachricht aber, daß auch Prinz Rupprecht von Bayern an den Kaisermandövern teilnehmen wird, ist nicht richtig. Der bayerische Prinz nimmt nur an der Parade des 6. Armeekorps bei Breslau teil und reist dann sofort nach München zurück, um den Mandövern des 1. bayerischen Armeekorps beizuwohnen. Auch der König von Sachsen wird an den Kaisermandövern teilnehmen, ebenso der Erbprinz von Meiningen, Prinz Albrecht von Preußen, Fürst Fürstberg und andere. Eine bedeutende Rolle wird während der diesjährigen Kaisermandöver die schwere Artillerie des Feldheeres spielen, sowohl das 5. als auch das 6. Korps werden mit schwerer Artillerie ausgerüstet sein. Denn das Feuer der Feldkanonen (Geschütze der Feldartillerie) ist gegen Schützen- und Abteilungsgräben, event. auch noch unter Schutzdecken ruhende Infanterie geradezu machtlos. Auch das Beschleßen von Meserven in tiefen Mulden und Schluchten, hinter steilen Gängen oder hohem Baumwuchs ist mit Feldkanonen entweder garnicht oder doch nur sehr unvollkommen ausführbar. Schon die Erfahrungen des russisch-türkischen Krieges hatten die Ohnmacht der Feldkanonen selbst gegen schnell besetzte Stellungen dargetan. Im griechisch-türkischen und im russisch-japanischen Kriege hat dann die schwere Artillerie mit großem Erfolge gewirkt. So begleiteten in der Schlacht bei Mulden die japanischen Feldhaubitzen, deren Konstruktion noch nicht auf der Höhe stand, das ganze, die Schlacht entscheidende weit ausgreifende Umgehungsmandöver des Generals Nogi und leisteten dort vortreffliche Dienste.

(Ein Schutzmann als Zuhälter.) Der Witzfeldwebel, frühere Schutzmann Karl Baur ist von der Breslauer Strafkammer wegen Zuhälterei und Betruges zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Kriegsgericht der 11. Division hat ihn jetzt noch zur Degradation verurteilt. Als Schutzmann in Breslau nahm Baur von einer Prostituierten über 900 M. an, ferner Zigaretten, Zigaretten, einen Anzug und vier Brillantringe im Werte von 470 Mark.

Rattowig. Die polnische sozialistische Partei verkündet für den Dombrower Grenzbezirk einen allgemeinen Bäderausstand und gibt für diesen Fall gedruckte Verhaltensmaßregeln heraus. Abnehmer von Brod aus Militärbädereien werden mit dem Tode bedroht. Einfuhr von Brod in nur äußerst geringen Mengen für den persönlichen Bedarf ist gestattet, der Handel verboten.

Oesterreich-Ungarn. Innsbruck. Im ganzen Alpengebiet ist ein Wettersturz eingetreten. Es herrscht erhebliche Kälte. Viehschlaf ist Neuschnee gefallen.

Frankreich. Paris. Wie nunmehr laut Beschlusses des Ministerrates unter Zustimmung beider Kammern feststeht, werden Dreyfus und Picquart wieder aktive Offiziere werden. Dreyfus als Major mit Patent vom 30. September 1901 und Picquart als Brigadegeneral. Dreyfus wird zugleich Ritter der Ehrenlegion. Picquart erklärte, er könne die Charge eines Brigadegenerals nicht annehmen, solange Mercier der Generalität angehöre.

## Vermischtes.

— Aus Hanschens Afsatzheft. Seztaner Hänschen hat „Die Rake“ als Aufsatzthema bekommen und liefert folgendes Geistesprodukt: Die Rake ist ein Raubtier: denn sie frisst Mäuse und maust gern Fleisch und Milch. Darum ist sie teils schädlich, teils nützlich. Wenn etwas zu essen verschwunden ist und man nicht weiß, wer es gestohlen hat, dann sagt man: „Es war die Rake.“ Mal bin ich's sogar gewesen, als ich die Schlagsahne ausleckte, die von Mutti's Kaffeekränzchen übrig geblieben war. Es gibt Raker und Raker. Die Studenten haben oft einen Raker, den sie mit sauren Heringen filtern müssen, oder mit Rollmöpsen. Sie schimpfen aber, wenn sie einen haben: aber es wird wohl Mode sein, daß sie ihn

nicht verkaufen dürfen. Die Kagen sind mehr beliebt und heißen meistens „Mieze“. Meine Schwester Marie ist auch eine Mieze, das sagt ihr Bräutigam immer zu ihr und Papa nennt sie ein Schmeißelkäpchen, wenn sie um viel Geld für ein neues Kleid bittet. Ich schimpfe sie „alte falsche Kage!“: denn manchmal peist sie es, wenn ich nachhaken möchte, was doch nicht schön ist, und dann trage ich sie. Die wirkliche Kage hat einen Schnurrebart, mit dem sie schnurren kann. Ihre Augen werden zu Broschen verarbeitet und ihre Zungen, sie hat nämlich eine ganze Menge, schmecken sein. Sie sind aus Schokolade und auf dem Kasten steht: Kagenzungen. Ihr Buckel ist sehr groß, fast wie ein Berg, und darum gibt es im Odenwald einen Berg „Kagenbuckel“. Mama spricht auch vom Kagenellenbogen, aber ich finde, sie hat keine richtigen. Weil die Kage oft falsch ist, nennt man unechtes Gold Kagengold, und wenn jemand recht häßlich und falsch singt, ist's eine Kagenmusik. Wenn es gar zu schlimm wird, heißt es Kagenjammer; aber den hätten auch Menschen, sagte Onkel Fritz. Kleine Kagen sind niedlich und wachsen an Palmzweigen. Man tut die Kagen ins Wasser und braucht ihnen nichts zu fressen zu geben. Der Bach, aus dem sie kommen, wird Kagenbach genannt. Da war auch mal eine Schlacht. Die Kage kann spinnen, aber man sieht nicht, was sie spinnst. Ihre Foten sind weich, wie Samt; deswegen sind sie Samtpfötchen.

## Letzte Nachrichten vom 16. Juli.

**Berlin.** Sonntag nachmittag wurde in den Räumen des preussischen Abgeordnetenhauses die Allgemeine Photographische Ausstellung Berlin 1906 eröffnet, deren Protektorat die Kronprinzessin übernommen hat.

**Berlin.** Bei einem Brande in der Krautstraße kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Publikum, wobei mehrere Personen verletzt wurden. — Die organisierten Berliner Glaser beschloßen den Generalfreik. — Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge stimmten 9000 Berliner Ladeninhaber für den 8 Uhr-Ladenschluß. — Sonntag nacht machte ein Schutzmann, der in der Reichenbergerstraße bei einem großen Erzeße einen Mann verhaftet hatte, von seinem Revolver Gebrauch, weil er vom Publikum angegriffen wurde, und verwundete einen Erzeßanten.

**Kiel.** Die aktive Schlachtflotte ist heute vormittag zur diesjährigen Uebungsreise, die nach den norwegischen Gewässern führt, ausgelaufen. Das zweite Geschwader fährt um Stagen, während das erste Geschwader und das Gros der Aufklärungsflotte durch den Schul- und Torpedobootsflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal gegangen sind.

**Lübeck.** Im Hafen ertranken zwei Kaufleute infolge des Kenterns ihres Bootes.

**Berbst.** In Steub sieht die Maisstärkefabrik seit gestern morgen in Brand.

**Frescati.** Gestern nachmittag kam aus unbekannter Ursache ein Wagen der Elektrischen Straßenbahn von seinem Halteplatz ins Rollen, fauste die abhüßige Straße hinab und stieß mit einem Straßenbahnzug zusammen. 35 Personen wurden verletzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

**Paris.** General Mercier reiste abends nach England ab.

**London.** „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, Japan beabsichtige, außer den bereits im Bau befindlichen Kriegsschiffen, großen Kreuzern und kleineren Fahr-

zeugen auf Grund der im letzten Kriege gewonnenen Erfahrungen noch mehr Kriegsschiffe, große Kreuzer und Torpedoboote, alle mit schwerer Armierung, zu bauen. Im Budgetvoranschlag wird das Volk aufgefordert werden, große finanzielle Opfer zu bringen, damit die bevorstehenden Rüstungen durchgeführt werden können.

**Saigon.** Die Agence Havas meldet: Das auf der Kamranhbucht hier angelommene japanische Geschwader geht nordwärts weiter. Es wird, wie vermutet wird, den Weg der Flotte des Admirals Noshibetsuwski nehmen.

## Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 17. Juli:

Schwache westliche Winde, abnehmende Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

## Humoristisches.

— Nobel. Fremder: „Wen habt Ihr denn da auf der Karre?“ Nachtwächter: „Das ist der verhoffene Friedel und seine junge Frau: die beiden haben heute Hochzeit gehabt!“ Fremder: „Ei, und da machen sie jetzt wohl die Hochzeitsreise?“

— Weitgebracht. „Der Müller hat aber rasch Karriere gemacht!“ „Ja, ich kann ihn mir noch als Lehrling mit der Nadelbrille denken. Später trug er einen Kneifer, kurze Zeit ein Monokel und jetzt sieht man ihn nicht anders als mit der Automobilbrille.“

Viele solche gelungenen Witze finden wir in dem allerwärts beliebten Familienwitzblatt „Weggendorfer Blätter, München“. Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 18 Nummern nur Mk. 3.— Aber nicht allein das — eine Fülle lustiger Einfälle wechseln da mit grotesken Satiren, feixtere und erste Gedichte wetteifern mit spitzigen Humorellen, dem Leser manch angenehme Stunde, viel Kurzweil und Zeitvertreib zu bereiten. Was aber den Weggendorfer-Blättern den größten Reiz verleiht, das sind die ausschließlich von ersten Künstlern stammenden Schwarz- und besonders die mit allen Mitteln der modernen Technik ausgeführten farbigen Illustrationen. Soeben beginnt ein neues Quartal. Den Lesern unseres Blattes, denen die „Weggendorfer“ noch nicht bekannt sein sollten, empfehlen wir, sich vom Verlag, München, Theaterstraße 47 eine Probeummantel gratis und franco kommen zu lassen. Wir sind überzeugt, daß nach Durchsicht in jedem der Wunsch sich regt, ständiger Abonnent der „Weggendorfer-Blätter“ zu werden.

## Literarisches.

**Zum zweihundertjährigen Jubiläum der Dampfmaschine.** Eine alte Scherzfrage lautet: „Nennen Sie die Geschichte von Friedrich dem Großen und dem Bahnwärter?“ worauf kundige Zuhörer stets zu antworten pflegen: „Die Geschichte kennen wir, sie ist fünfzig Jahre verstrichen, denn die erste Eisenbahn wurde erst im Jahre 1825 in England erbaut.“ So mag auch die Lebensfrist dieses Aufsatzes manchem wie ein Knacknuss vorkommen, denn eine Zusammenstellung der Dampfmaschine mit den Zeitgenossen Königs Friedrich I. erscheint uns sicherlich über die Maßen unwahrscheinlich. Und doch ist sie möglich, denn das Jahr 1716 brachte uns die erste ganz regelrecht arbeitende Kolbendampfmaschine, die der französische Physiker Denis Papin erfunden hatte und dem damals in Kassel regierenden Landgrafen Karl zur Verfügung stellte. Die Papinische Maschine bestand aus einem kupfernen Dampfzylinder, der durch einen Kolben verschlossen war. Ueber die Arbeitsweise dieser Maschine sind zwei Anschauungen verbreitet, von denen die eine Ueberlieferung die wahrscheinlichere ist, der zufolge die Papinische Maschine eine Niederdruckmaschine oder richtiger gesagt eine Unterdruckmaschine gewesen ist. Es trat danach zuerst Dampf unter den Kolben und hob ihn bis zum höchsten Punkt. Dann wurde der Dampf aus dem Zylinder abgeleitet und kaltes Wasser in den Zylinder gepreßt. Es entstand dadurch eine Luftleere, der Kolben sank mit großer Gewalt herunter und trieb durch einen Hebel ein Wasserpfeil. In jedem Fall arbeitete die Papinische Maschine im Jahre 1716 zur Zufriedenheit des Landgrafen, und wir verdanken Denis Papin die erste wirklich arbeitende Dampfmaschine auf deutschem Boden. Waren damals die politischen Verhältnisse anders gewesen, hätte an Stelle politischer Zerrissenheit bereits ein besseres Reichsgelüge bestanden, wer weiß, ob die Ideen Papins die Dampfmaschine nicht hundert Jahre früher in die Praxis eingeführt hätten. Eingehend berichtet Hans Dominik in einem Artikel der „Gartenlaube“ über diese Papinischen Ideen und wie diese von dem Engländer Newcomen fast unverändert aufgenommen und weiter ausgebaut wurden, bis durch die Erfindungen von James Watt und anderer genialer Nachfolger allmählich die Dampfmaschine in ihrer heutigen Gestalt, Komplexität und großartigen Leistungsfähigkeit geworden ist.

## Gedenktage und denkwürdige Tage.

17. Juli.

Sonnenaufgang 3 Uhr 58 Min. | Mondaufgang 1 Uhr 07 Min.  
Sonnenuntergang 8 „ 13 „ | Monduntergang 4 „ 34 „  
1906 25-jähriges Regierungsjubiläum des Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sonderhausen. 1880 + Günther, Fürst von Schwarzburg-Sonderhausen. 1871 + Karl Taubitz zu Leipzig, ber. Klaviervirtuos. 1870 Erlaß der Mobilisierungsbefehle in Württemberg. 1443 \* Albrecht III., Herzog von Sachsen, Stifter der albertinischen Linie. 856 + Papp Leo IV. 711 Sieg der Kraber unter Karl bei Xeres de la Frontera, Untergang des westgotischen Reichs.

18. Juli.

Sonnenaufgang 4 Uhr 00 Min. | Mondaufgang 1 Uhr 39 Min.  
Sonnenuntergang 8 „ 11 „ | Monduntergang 5 „ 34 „  
1906 + John Pratt, Erfinder der Schreibmaschine. 1904 Niederlage der Russen am Notienpaß. 1808 10. deutscher Zunfttag in Nürnberg. 1870 Konzil zu Rom, Pappst in Sachen des Glaubens und der Moral unfehlbar. 1797 \* Immanuel Hermann Fichte zu Jena, ber. Philosoph, Sohn von Johann Gottlieb Fichte. 1658 Papp Kaiser Leopold I. 1623 \* Papp Gregor XV. 1652 + Kaiser Rudolf II. zu Wien. 939 + Papp Leo VII.

## Ausflug.

veranstaltet von der Sektion Schandau des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz.

Mittwoch, den 18. Juli, halb 3 Uhr mit Schiff nach Rathen, Bastei, Schwebenlöcher, Amfelsfall, Rathen, zurück mit Bahn oder Schiff. 5 Stunden. Führer: Herr Junghanns.

Die Verammlung der Teilnehmer (Einheimische wie Fremde) erfolgt im Garten des Hotels zum „Vindenhof“.

## Dresdner Residenztheater.

Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linsemann (Berlin). Montag: „Salome“ und „Die Frage an das Schicksal“. Dienstag: „Nachtasyl“. Mittwoch: „Die Nacht der Finsternis“. Donnerstag: „Salome“ und „Die Frage an das Schicksal“. Freitag: „Nachtasyl“. Sonnabend: „Salome“ und „Die Frage an das Schicksal“.

Billet-Ververkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim „Invalidentant“, Dresden, Seestraße Nr. 5. — Telephon 1117.

**Die Meinung eines Asthmatikanten Arztes über Apotheker Reumier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos.** Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine **Vorzugliche**.“ Dr. Kirchner, Arzt, Boizen, Pommern. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Reumier, Frankfurt a. M. Best. Mitt. Brackelader-Kraut 43, Boel. Kraut 5, Salzpetri. Hall 2, Salzpetri. Ratt. 5, Jost. 5, Röhreuder 15 Zeile. (F à 2295/71 g)

Bitte versuchen Sie die hochf. Mischungen gerösteter Kaffees der Kgl. Hoflieferanten **Chrig & Kürbis**. In jeder Preislage frisch in Originalpackung vorrätig nur bei **Albert Knüpfel, Schandau, Basteiplatz.**

## Produktenpreise.

Virna, den 14. Juli. Weizen 8 Mk. 40 Pfg. bis 9 Mk. 45 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Roggen 7 Mk. 80 Pfg. bis 8 Mk. 30 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Hafer 8 Mk. 45 Pfg. bis 8 Mk. 80 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Heu, alt 2 Mk. 20 Pfg. bis 2 Mk. 70 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Heu, neu 1 Mk. 70 Pfg. bis 2 Mk. 20 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Stroh 2 Mk. 20 Pfg. bis 2 Mk. 80 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Der Liter Kartoffeln 6 Pfg. bis 7 Pfg. — Butter 2 Mk. 40 Pfg. bis 2 Mk. 60 Pfg. pr. 1 Kilo.

# Lose

zur 3. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung: 8. und 9. August 1906.

1 Gewinn à	50000 Mk.,
1 „	= 40000 „
1 „	= 20000 „
1 „	= 10000 „
2 Gewinne =	5000 „
10 „	= 3000 „
15 „	= 2000 „
30 „	= 1000 „

etc. etc. etc.

sind zu haben bei

**Otto Böhme,**

Kollektor,

Schandau, am Markt 3,

sowie in den Verkaufsstellen:

**Gustav Probst, Reinhardtisdorf**

und

**Franz Niederle, Wendischfähre.**

# Pianinos,

solid gebaut, vorzüglich im Ton, von Mark 350 bis 800 (gebrauchte billigst), empfiehlt in großer Auswahl

**Friedrich Andreas, Neustadt i. S.**

# Max Dorn,

Baumeister

Schandau a. Elbe,

empfiehlt sich aus Ansehung aller vorkommenden Bauarbeiten.

## Abschreckend

sind alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Akne, Flecken, Pusteln, Hautröte, Bläschen, rote Flecke etc. Daher gebraucht man nur:

**Stechenpferd-Cardolteerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul**

mit Schutzmarke: Stechenpferd.

à Stück 60 Pfg. in der Adler-Apothek

und bei **Max Kayser.**

## Gebraucht. Kinderwagen

ganz billig zu verkaufen.

**Basteiplatz 149, 1.**

# Zither-

Unterricht

erteilt

**Emil Lieske,**

Kirchstrasse.

Besorgung von Zithern unter Garantie.

Ein tadellos erhaltener

## Dauerbrandofen, sowie ein Konditorofen,

beide weiße Röhren; ein **Cadé-Ofen**, div. **Füllöfen**, eine Partie gebrauchte **Türen** sofort zu verkaufen.

Schandau. **Pensionat Roesler.**

**Kassengeld zu 3,6 %**

auf landwirtschaftliche Grundstücke

als 1. Hypothek hat anzuleihen

Lokalrichter **Fischer, Königstein.**

# Maurer

erhalten Arbeit beim

**Baumeister Gappel** in **Königstein.**

Ein zuverlässiger, nüchtern

# Kutscher

für Lastfuhrwerk per sofort gesucht.

**F. S. Hamisch,**

Kunstmühle Hütten-Königstein.

(H. 37552 a)

Geübte

## Blumen-Arbeiterinnen

auf bessere **Veilchen** finden sofort

lohnende und dauernde Heimarbeit bei

**Goldbach & Henke, Sebnitz, Sa.**

# Pianinostimmer

aus Dresden kommt diese Woche. Anmeldungen an **C. Lindner** erbeten.

Nach Wittenberge in kleinen Haushalt ein

## ordentl. Hausmädchen

per sofort gesucht. Zu melden

**Villa Selita.**

## Schöne Wohnung,

Stube, Kammer, Küche, Vorsaal mit sämtlichem Zubehör sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

**Johannes Mertig.**

## 5 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir über den **Verbleib meines Hundes** (grß. schw. Rattler, braun abgez., wß. Brust, Ohren und Schw. coup.) Mitteilung macht. Der Hund, welcher mit Maulkorb, Halsband mit meinem Namen und Steuern. versehen war, ist seit Donnerstag, den 12. Juli abends abhanden gekommen.

**Franz Vogl, Erbgericht Krippen.**

## Ein Hund zugelaufen

(Foxterrier), mittelgroß, weiß, dunkelbraun, gelb gez., schwarzes Halsband, ohne Marke in **Schmika b. Otto Dürre, Nr. 24.**

## Schwarze Zferdedecke

(Segeltuch) **verloren** von Altendorf bis Schandau. Abzugeben geg. Belohnung in „**Stadt Bittau**“ oder im **Gasthof Altendorf.**

# Das diesjährige rühmlichst bekannte Jakobi-Schützenfest zu Neustadt i. S.

wird

Sonntag, Montag und Dienstag, den 22., 23. und 24. Juli  
wie seither auf der großen Festwiese abgehalten werden.

**Dienstag, den 24. Juli: Grosses Feuerwerk.**

Schaustellungen und Belustigungen sind in mannigfacher Weise am Platze.  
Freunde geselliger Feste werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Neustadt.

Die Schützengesellschaft.

Sonderzüge werden am 22. und 24. Juli abends 11 Uhr 20 Min. von Neustadt nach Sebnitz  
abgehen und nach Bedürfnis an allen Zwischenstationen halten.

## Nur ein Konzert! Schützenhaus Schandau.

Mittwoch, den 18. Juli

### grosses Vokal-Konzert,

ausgeführt von

Mitgliedern der Königlichen Hofoper  
unter gütlicher Mitwirkung des Fräulein **Bertha Rapp**, Opernsängerin, sowie der Herren  
**Gust. Gedlich, Carl Mildner, Georg Seifert** und **Aug. Seiter**.  
Anfang präzis 8 Uhr. Eintritt 75 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 60 Pfg. bei Herrn **Clemens Eisner**, im Zigarren-Geschäft  
von **C. G. Schönherr** und im Schützenhaus.

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Johann Miethe**.

## Echt Dresdner Felsenkeller Lagerbier, Echt Dresdner Felsenkeller Pilsner

(Da. 1593 g)

sind aus bestem Malz, feinstem Hopfen, reinsten Hefe und vorzüglichem Wasser  
hergestellt, abgelagert, gut vergohren und daher der Gesundheit zuträglich.

(Da. 1457 g)



## Bombastus.

Verlangen Sie **Bombastus-Präparate**  
in Apotheken, Drogerien und bei besseren Frisuren.

**Privatlogis Dresden, Räcknitzstr. 4, I., nahe**  
Hauptbahnh., Zim. v. 1.25 an, neue Betten. Best.  
empf. f. Familien. Verb. n. all. Sehenswürdigk.

## Züchtige Erdarbeiter,

sowie einige

## Schlosser u. Nieter

werden sofort gesucht.

Gaswerkbau Radeburg b. Dresden.

Die Bauleitung.

## Geübte Blumenarbeiterinnen

auf besseren **Flieder, Maiblumen, Kornblumen** etc. sucht

**Ernst Biesold, Blumenfabrik, Sebnitz Sa.**

Jeden Mittwoch von vormittags 1/2 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr  
Blumen-Abnahme und -Ausgabe im **Bahnhofsrestaurant** in  
**Wendischfähre**.

## Blumen-Arbeiterinnen

für leichte Sachen sucht bei guten Löhnen

**A. Pförtner, Sebnitz.**

Gesucht wird sofort ein  
zuverlässiger Arbeiter  
zum Steineverladen und ein

**Kutscher,**

Lehrer mit Ross.

**Eduard Mehnert, Krippen.**

Die größere Hälfte der

**zweiten Etage**

im Haus **Gotthelf Böhme**

ist per 1. Oktober anderweit zu vermieten.  
Näheres zu erfragen bei

Frau Stadtrat **Mueller**.

Heute  
frische  
Speck-  
flandern  
und



**Mäucheraal.**

Frische Rehblättchen

von 1.75 Mk. an.

Frishes Rehfleisch

Pfund 40 Pfg.



Beste Ersatz der Muttermilch. Nahrungsfeste,  
leichtverdaulichste u. billigste Kindernahrung.  
Kerzlich erprobt. Verhütet und beseitigt  
**Brechdurchfall, Diarrhoe, Darm-  
katarrh.** Dosen 45 und 90 Pfg., in  
Beutel 1 Pfd. 85 Pfg. Zu haben bei:  
**Hugo Gräfe, Schandau.**

2 hohelegante Plüsch-Säulen-Sofas,  
massiv gearbeitet, Mk. 45.— und 50.—  
zu verkaufen. Dresden, Pillnitzerstr. 471.  
(H. 37198 a)

## Flechten

als. und trockene Schuppenflechte, akroph.  
Exzema, Hautausschläge,

## offene Füße

Reischnellen, Heilzweck, Aderheile, Blau  
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
geholt zu werden, mache doch einen Versuch  
mit der besten bewährten

## RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—,  
Dankschreiben geben täglich ein.  
Man achte genau auf die Originalpackung welsch-  
grün-rot und die Firma **Rich. Schnerb & Co.,**  
Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück.  
Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoe-  
fett, Venet. Terp., Kampferpulver, Perubalsam,  
je 5, Eigelb 20, Chrysarolin 0,5.  
Zu haben in den meisten Apotheken.

## Bäcker-Zwangs-Innung Schandau.

Donnerstag, den 19. Juli 1906  
nachmittags 4 Uhr findet in **Kramers  
Restaurant**

## Innungs-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme der neuen Lehrlinge.
2. Bericht vom Verbandstag zu Freiberg.
3. Mitteilung über das Schreiben vom  
Stadtrat zu Schandau.
4. Beitritt zur Mittelstandspartei.
5. Mitteilung über Eingänge.
6. Einlassieren der Beiträge.
7. Freie Anträge und Allgemeines.

Nichterscheinen wird nach § 22 des  
Statuts behandelt.

Der Obermeister.

## Fiedlers Restaurant.

Dienstag, den  
17. Juli

## Schlachtfest.

Von vorm. 9 Uhr an  
**Weilfleisch**, abends  
**Schweinsknöchel.**



Hierzu ladet höflichst ein **Gustav Fiedler**.

## Pieschels Restaurant.

Morgen Mittwoch,  
den 18. Juli

## Schlachtfest.

Von vormittags  
1/2 9 Uhr an **Weil-  
fleisch**, abends  
**frische Wurst**, wozu freundlichst einladet  
**Richard Pieschel**.



## Gasthof Deutscher Kaiser, Krippen.

Dienstag, den  
17. Juli

## Schlachtfest.

Von vorm. 10 Uhr  
an **Weilfleisch**,  
abends **Bratwurst**  
mit Sauerkraut, sowie **Schweinsknöchel**  
und **frische Wurst**.



Hierzu ladet freundlichst ein

**Oswin Graf**.

## Wolfsberg.

Bequemer Aufstieg  
in der Nähe des Glysiums.  
Jeden Mittwoch  
frische Plinsen u. ff. Kaffee.

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten, teuren Entschlafenen,

## Frau Auguste Tandler geb. Hanke

drängt es uns, Allen, die uns ihre Teilnahme durch Wort und Schrift,  
zahlreichen Blumenschmuck, sowie ehrendes Geleite zur letzten Ruhestätte be-  
sunden, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Insigen Dank auch Herrn Pfarrer Schletter für die trostreichen  
Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Boden mit seinen Schülern für die  
erhebenden Gesänge.

Herzlichen Dank auch dem Gesangsverein „Sängerlust“ für die Gesänge  
am Vorabend und für das bereitwillige Tragen.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein herzliches  
„Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Krippen, den 13. Juli 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Ausdruck tröstenden Mitgeföhls und innigster Teilnahme, welcher  
uns in den Tagen tiefster Trauer um unseren in der Ferne so plötzlich  
verlorenen ältesten Sohn und Bruder allseitig geworden ist, hat uns  
wohlgetan und uns in dem herben Schmerze um den teuren Dahin-  
geschiedenen aufgerichtet. Der

## herzlichste, tiefgeföhlteste Dank

sei Allen dafür zum Ausdruck gebracht.

Krippen, den 16. Juli 1906.

Famile **Hermann Thomas**.